

LESERBRIEFE

Das Nächste folgt: Das Schweizer Volk hat sich gegen AKW-Anlagen ausgesprochen. Nun will der Bundesrat Rösti die Abstimmung rückgängig machen. Die ändern sechs schauen zu, wie der eine manipuliert, und sagen nichts. Was ist eine Abstimmung noch wert? Wo ist da noch ein Vertrauen in unserer Regierung? Wir müssen zuschauen, wie Menschen einige 100 000 Fässer Atom- müll in die Meeren entsorgen. Und nun kommt Bundesrat Rösti und will wieder AKWs bauen? Was ist eigentlich in Bern los? Die Zweifel an den Fähigkeiten eines Bundesrates werden jeden Tag grösser. Nicht alle zeigen sich ihres Amtes würdig. Andere besetzen das falsche Departement. Wird aus Bern auch bald eine Wüste?

Wenn wir nicht mehr auf die Natur achten, was essen wir in zehn Jahren? Was machen wir eigentlich? Was macht unsere Regierung? Verantwortung trägt keiner, es werden nur Schuldige gemacht und gesucht.

Erwin Baur, Gunten

«Konsens» bei BelpmoosSolar

BelpmoosSolar AG und Politik machen die Rechnung ohne den Wirt: Die Bevölkerung wurde bisher nicht einmal in den Prozess einbezogen! Bis zum Bundesrat wurde verhandelt und diskutiert, Belper und Belperinnen jedoch werden weder fundiert informiert noch um ihre Meinung gefragt. Diese könnte allerdings noch wichtig werden: Die Bevölkerung wird voraussichtlich abstimmen darüber, ob die

Zone im Flughafengelände umgezogen werden wird oder nicht. Es wäre eine schwache Haltung des Gemeinderats, das Geschäft ohne Mitwirkung der Bevölkerung und ohne Meinungsbildung derselben an den Kanton zu delegieren. Dass das Gremium in alter Formation am Volk vorbei politisierte und bei Abstimmungen Schlappen einfiel, sollte sich nicht wiederholen. Auch das Kompromiss-Projekt bedeutet: Natur zubauen, Landschaftsverhandlung, Querfinanzierung des Privatjetbetriebs. Die Solaranlage ist unnötig, von einem Leuchtturmprojekt zu sprechen, zeugt von überhöhten Ansichten. Die BKW alleine versorgt 1 Mio. Haushalte, die Anlage würde 0,8 Prozent davon ausmachen (oder 0,2 Prozent der gesamten Schweiz). Und im Winter gerade noch ein Viertel davon. Alternativen gibt es genug: Belp verfügt über ein Potenzial von rund 100 GWh Fläche (Dächer und Fassaden) – das 3,5-Fache des geplanten Projekts! Der Flughafen könnte sämtliche Gebäude, Vor- und Parkplätze samt Flugzeugparkplätzen eindecken, was bereits 11 Hektaren Solarfläche ergäbe. Und den millionenteuren Hangar könnte sich der Flughafen damit sparen, weil das Dach bereits vorhanden wäre. Technologien in Entwicklung versprechen bis zur 1000-fachen Solar-Leistung auf gleicher Fläche resp. massive Reduktion von Energiebedarf. Abgesehen davon ist der Solarstrom eine direkte Konkurrenz zu dem in Belp, der private Solarstrom wird entwertet. Die Belper haben nichts vom BKW-EWB-Strom, lediglich der Belpberg wird durch die BKW bedient (wo Landwirte wegen tiefer Einspeisevergütungen auf die Installation von PV verzichten). Fazit: Die Belper sollen

ein verhandeltes Gebiet akzeptieren zur Gewinnoptimierung von Monopolist BKW, der EWB und, vor allem, zur Finanzierung der superreichen Privatjetter. Wir brauchen Winterstrom, wir brauchen Solar auf Dächern und an Fassaden oder Zäunen. Keine Billigbaulösung in der Natur, die nach Abbruch der Paneele mit anderen Gebäuden verbaut werden wird.

Inge Schütz, Belp

Es freut uns, wenn Sie uns schreiben!

Schicken Sie Ihre Leserbriefe an folgende Adresse: leserbriefe@bernerlandbote.ch oder Redaktion Berner Landbote, Grubenstrasse 1, Postfach 32, 3123 Belp.

Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass kein Recht auf die Publikation eines Leserbriefs besteht und dass wir über die Veröffentlichung keine Korrespondenz führen. Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen.

Leserbriefe müssen mit Vor- und Nachnamen, Adresse und Wohnort versehen sein. Wenn Sie sich auf einen Artikel im «Berner Landboten» beziehen, vermerken Sie bitte dessen Titel und Erscheinungsdatum.

Einsendeschluss ist jeweils Freitag vor dem Erscheinen.